

Zwanzigstes Kapitel

Ein neuer Sproß am Bismarck-Kammbaum

Oft noch mußte die gnädige Frau von Schönhausen jenes Festabends in Berlin gedenken, als sie längst wieder in ihrem stillen Heim war. Die begeisterten Worte des großen Kriegshelden hatten erhebenden Nachklang in ihrer Seele. Was sonst von den vaterländischen Ereignissen aus der großen Welt in ihre Einsamkeit drang, war wenig erfreulich.

Die Spannung der Parteien auf dem Wiener Kongreß war so groß geworden, daß man fürchten mußte, die einst Verbündeten würden jetzt selbst gegeneinander in Kamps geraten. Die Umtriebe Metternichs gegen die Forderungen Preußens dauerten sort; Preußens Bevollmächtigten gelang es nicht, durchzusehen, was ihr Bolksür eine gedeihliche Entwicklung notwendig beauspruchen mußte und nach den Opfern, die es für die Vesteiung Deutschlands gebracht, mit Necht verlangen konnte. Auch in der Frage der Regelung der Verhältnisse des Gesamtvaterlandes konnte keine Einigung erzielt werden. Schon hatten sich Osterreich, England und Frankreich zu einem Bündnisse gegen Preußen und Nußland zusammengeschlossen, als plößlich die Nachricht eintraf, daß Napoleon aus seiner